Gemeinde Remchingen

Pressemitteilung

21. Mai 2024

Aus der Arbeit des Gemeinderats

(Remchingen, zac.). Einstimmig beauftragte der Gemeinderat die Verwaltung, die Jugendbeteiligung in Remchingen weiter zu stärken. Die Ausgestaltung der Beteiligungsform – im Projektrahmen, als offenes Forum oder als ein auf zwei Jahre gewählter Jugendgemeinderat – soll zusammen mit fünf Jugendlichen und in weiterer Abstimmung mit dem Gemeinderat in den kommenden sechs Monaten getroffen werden.

Zuvor präsentierte Daniela Schumacher von der Jugendagentur gGmbH unterschiedliche Möglichkeiten. Wie berichtet, gibt es in Remchingen bereits den sogenannten Achterrat mit allen Achtklässlern, aus dem heraus der Wunsch nach einer intensiveren Jugendvertretung entstanden ist. 20 Jugendliche haben dafür einen Antrag unterschrieben, auch Bürgermeisterin Julia Wieland machte sich dafür stark: „Damit können wir den Nachwuchs für unsere Kommunalpolitik herziehen.“ 82 von 1.102 baden-württembergischen Kommunen hätten einen Jugendgemeinderat, so Schumacher, der Bodenseekreis und bald auch Konstanz ein Kreisparlament. Zahlenmäßig beliebter, da einfacher und unverbindlicher, seien offene Jugendforen. Ein Jugendgremium wäre vorberatend tätig und hätte ein Rederecht mindestens zu Jugendthemen im Gemeinderat.

Auf die Sorge hin, dass der Personalaufwand für gleichzeitig eine Kinderfreundliche Kommune, einen Achterrat und einen Jugendgemeinderat nicht abbildbar sei, erklärte Wieland, sie würde sich dem Jugendgremium selbst annehmen, sodass kein weiterer Personalbedarf entstehe. Auf Antrag aus den Reihen der CDU-Fraktion stimmten die Räte dafür, dass die Verwaltung innerhalb von sechs Monaten ein Konzept vorstellen soll.

Campus liegt aktuell gut im Kostenrahmen

Der Bau des Kinder- und Jugendcampus mit einem neuen Kindergarten, einer Mensa und Kernzeitflächen liegt aktuell unter dem Kostenrahmen von 13,9 Millionen Euro. Am

Donnerstagabend konnte der Gemeinderat einige weitere Gewerke zu Angebotspreisen unter den Plankosten vergeben. Mit den ersten beiden Vergabepaketen seien damit gut drei Viertel der Gewerbe vergeben und dabei sei ein Puffer von 1,13 Millionen Euro entstanden, erklärte Architekt Christian Gaus mit seinem Team.

„Unterm Strich muss es stimmen – und dieses Signal bringen wir heute Abend mit“, verdeutlichte Gaus und warnte damit vor der aufkeimenden Diskussion, ob man die Fassadenarbeiten nicht noch einmal ausschreiben könne. Dafür lag der Gemeinde fristgerecht nur ein Angebot zum Preis von 1,16 Millionen Euro vor, das rund ein Viertel (240.000 Euro) über dem Budget lag. Ab zehn Prozent Abweichung sei eine neue Ausschreibung möglich, erklärte Bauamtsleiter Markus Becker, warnte aber vor einer monatelangen Bauverzögerung für die dringend benötigten Plätze.

Aluhalle soll zweijährige Bauzeit an Singener Turnhalle überbrücken

Groß war der Jubel bei zahlreichen Remchingern, dass die Gemeinde trotz mehrfach vergeblicher Zuschussanträge und deutlichen Baukostensteigerungen die Sanierung der maroden Turn- und Schwimmhalle an der Bergschule für fast zehn Millionen Euro selbst stemmen wird. Bis zuletzt stören fast monatlich technische Ausfälle den Schwimmbetrieb der Schulen, der DLRG, aber auch einiger örtlicher und umliegender Vereine. Ab August sollen wie berichtet die Bagger rollen. Doch bis zur Wiedereröffnung im Herbst 2026 stellt sich für viele Nutzer die Frage: Wohin in der Bauzeit?

Dazu hatte die Gemeindeverwaltung mehrere Optionen geprüft und unter anderem Gespräche mit dem FC Germania Singen und umliegenden Kommunen zur Hallennutzung geführt, nachdem andere Remchinger Hallen weitestgehend ausgebucht sind. Aufgrund der hohen Bustransferkosten, die je nach Dauer der Baumaßnahme etwa 300.000 Euro betragen würden, scheiden diese Lösungen Bürgermeisterin Julia Wieland zufolge jedoch aus.

Daher hatte die Gemeinde Angebote für ein Aluzelt oder eine Aluhalle auf dem Hartgummiplatz direkt neben der Bergschul-Turnhalle eingeholt – jeweils 15 Meter breit und 35 Meter lang, mit Holz- oder PVC-Boden, Umkleidemöglichkeit, Heizung und Beleuchtung. Die Miete eines Aluzelts für zwei Jahre würde inklusive Auf- und Abbau rund 224.000 Euro kosten, der Kauf eines Aluzelts ohne Auf- und Abbau 123.000 Euro, die Miete einer Alu-Halle inklusive Auf- und Abbau 147.000 Euro. Letztere Option empfahl die Verwaltung dem Gemeinderat. Die Räte signalisierten einstimmig grünes Licht, stimmten auf Antrag von Thomas Walch (CDU) jedoch dafür, dass die Gemeinde bei der Mietfirma auch die Option eines Kaufs

prüfen soll, um die Aluhalle nach der Sanierungszeit beispielsweise für die Unterbringung von Geflüchteten nutzen zu können. Dann gelte es jedoch die Lagerung sowie die Zusatzkosten und erforderliche Expertise beim Auf- und Abbau zu bedenken, den der Bauhof technisch selbst nicht leisten könne, gab Bauamtsleiter Markus Becker zu bedenken: „Man braucht sich nicht der Illusion hingeben, so eine Halle sei für ein Vereinsfest mal eben kurz aufgebaut." Die finale Entscheidung soll im Umlaufverfahren stattfinden.

Herausfordernder gestaltet sich derweil die Suche nach einer Übergangslösung für den Schwimmbetrieb, die am Donnerstag nicht Gegenstand der Sitzung war. „Auch hier tun wir als Gemeinde unser Möglichstes, um zumindest einen Teil des Schwimmunterrichts weiter zu ermöglichen", verdeutlichte die Bürgermeisterin auf Nachfrage. Während umliegende Hallenbäder, etwa in Kämpfelbach oder Pfinztal, voll belegt seien, sei in den Sommermonaten eine Übergangslösung im Remchinger Freibad geplant. Schulen könnten das Freibad in den Morgenstunden schon vor dem regulären Badebetrieb nutzen, während tagsüber einzelne Bahnen des Schwimmerbeckens freigehalten werden sollen. Im Rahmen der Bäder-Kooperation mit Waldbronn seien dort auch einzelne Projekttage möglich.

Weiterer Zuschuss für Diakoniestation

Ein stückweit Aufatmen kann die Remchinger Diakoniestation: Einstimmig beschloss der Gemeinderat einen weiteren Investitionskostenzuschuss in Höhe von 160.000 Euro für die inzwischen fertiggestellte Wohngemeinschaft für behinderte und ältere Bewohner an der Albstraße – nach zweieinhalbstündiger Abwägung im vorberatenden Hauptausschuss. Die Auszahlung erfolgt erst im kommenden Haushaltsjahr. Wie berichtet, beteiligte sich die Gemeinde bereits mit 180.000 Euro an dem samt Kostensteigerungen 3,2 Millionen Euro teuren Projekt. Außerdem erhält der FC Alemannia Wilferdingen 520 Euro Zuschuss für ein transportables Fußballtor.

Mit 17 Ja- und vier Gegenstimmen beschloss der Gemeinderat zudem die Vergabe der Neugestaltung der Gemeindehomepage zum Angebotspreis von rund 36.000 Euro an die Firma Webcontact. Außerdem ist eine App-Version der künftig auch barrierefrei lesbaren Homepage in Überlegung. Einstimmig beschloss der Rat zudem die Ersatzbeschaffung für den Rathausserver für rund 33.000 Euro sowie die Anpassung der Feuerwehr-Kostensatzung.

Beschwerden über unpünktliche Schülerbusse

Aus dem Gemeinderat kam der Hinweis auf wiederkehrende Probleme und Verspätungen des Schülerbusverkehrs. „Es vergeht keine Woche, in der wir nicht in Gesprächen mit dem

Unternehmen sind“, erklärte Bürgermeisterin Wieland. Selbst die Erste Landesbeamtin habe sich der Problematik angenommen. Bei einer Vorortkontrolle sei der Bus jedoch „zufällig pünktlich“ gekommen: „Aber wir kämpfen weiter.“

Julian Zachmann